Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bericht der Badischen Industrie- und Handelskammer, Karlsruhe, über die Wirtschaftslage in Baden. 1933-1934 1934

(31.12.1934) 4. Vierteljahr 1934

Visual Library

BERICHT

der Badischen Industrie- und Handelskammer, Karlsruhe, über die Wirtschaftslage in Baden im 4. Vierteljahr 1934.

In dem vor Jahresfrist veröffentlichten Bericht über die Wirtschaftslage in Baden im 4. Vierteljahr 1933 wurde festgestellt, daß das Heer der Arbeitslosen in Deutschland von Ende Dezember 1932 bis Ende Dezember 1933 von 5,8 Millionen auf 4,1 Millionen, d. h. um rund 30 Prozent vermindert werden konnte. Daß sich diese günstige Entwicklung auch im Jahre 1934 fortgesetzt hat, ist allgemein bekannt. In zielbewußtem Kampf gegen die sich erhebenden Widerstände und erfüllt von dem festen Glauben an ein Gelingen des Werkes konnte der Auftrieb, der die Wirtschaftslage beherrscht, fortgeführt und zu verstärkter Auswirkung gebracht werden. Wir befinden uns heute, so können wir zum Jahresschluß 1934 feststellen, wirtschaftlich auf einer beachtlichen Höhe und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Anstieg im neuen Jahr anhalten wird.

Wenn es noch eines Beweises bedarf, daß die Gesamtlage im abgelaufenen Jahr eine wesentliche Besserung zu verzeichnen hatte, so mögen die Feststellungen der Arbeitslosenstatistik dienlich sein. Der Ausweis für Ende Dezember 1934 zeigt 2,6 Millionen Arbeitslose gegen 4,1 Millionen vor Jahresfrist. Der Rückgang stellt sich auf 35,8 Prozent. Die Abnahme von der höchsten Reichsziffer der Arbeitslosen Mitte Februar 1933 mit 6,1 Millionen beträgt demnach 57,4 Prozent.

Auch für Baden können wir ein ähnlich günstiges Ergebnis melden, wobei als besonders erfreulich herauszustellen ist, daß gerade das letzte Vierteljahr 1934, auf das sich der vorliegende Bericht bezieht, eine Wandlung bemerkenswerter Art aufzuweisen vermag, die in ihrer Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Noch Ende September 1934, also nach Abschluß des dritten Berichtsvierteljahres, betrug die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr im Reich — 59,0 %, in Baden dagegen nur — 39,0 %. Heute stellt sich die Differenz im Reich auf — 35,8 %, in Baden dagegen auf — 40,6 %. Bestimmend für diese Besserstellung Badens gegenüber dem Reich war die Entwicklung der Arbeitsmarktlage in Baden im letzten Vierteljahr: während nämlich von Ende September auf Ende Dezember 1934 im Reich eine Zunahme von 14,1 % zu verzeichnen ist (ebenfalls in Württemberg von 27,9 % und in der Pfalz von 9,5 %), sind die badischen Arbeitslosenziffern von Ende September auf Ende Dezember nicht nur nicht gestiegen, sondern sogar um ein geringes (0,2 %) gesunken. Entsprechend haben natürlich auch die pro-tausend-Ziffern der Arbeitslosen, gerechnet auf die Einwohnerzahlen, die in einzelnen badischen Bezirken in einem auffallenden Mißverhältnis gegenüber der Reichsziffer standen, eine gewisse Korrektur erfahren. Ende September lagen noch sieben badische Arbeitsamtsbezirke prozentual über der entsprechenden Reichsziffer, heute dagegen sind es nurmehr drei Bezirke (Heidelberg, Mannheim und Pforzheim), die den Reichsdurchschnitt in nennenswertem Umfang überragen.

Diese Tatsachen, in Verbindung mit den fast durchgehend günstig lautenden Firmen-Berichten, sollen nicht dazu führen, die Schwierigkeiten, die auch heute noch bestehen, zu verkennen. Nahezu uneingeschränkt nimmt zwar die Belebung auf dem Binnenmarkt ihren Verlauf, wobei saisonmäßige Abschläge natürlich in Kauf genommen werden müssen; mit Zurückhaltung dagegen sind nach wie vor die Fragen des Exports und das damit zusammenhängende Problem der Rohstoffbeschaffung zu beurteilen. Allerdings ist, das kann mit Befriedigung festgestellt werden, die Lage im Außenhandel heute eine andere als vor drei Monaten. Die ständig sich wiederholenden Klagen über den Rückgang des Exports, denen in den letzten Berichten Ausdruck gegeben werden mußte, sind einer zuversichtlicheren Stimmung gewichen; sie gründet sich auf greifbare Erfolge, die im deutschen Außenhandel in den letzten Wochen des Jahres 1934 erzielt werden konnten. Wenn es zwar vielleicht auch verfrüht wäre, von einer deutlich erkennbaren, einheitlichen Linie des Anstiegs im Ausfuhrgeschäft zu sprechen, so wird man doch mit Recht sagen können, daß der Tiefpunkt im deutschen Außenhandel überwunden zu sein scheint. Auch auf dem Gebiet der Rohstoffbeschaffung ist eine nicht unerhebliche Beruhigung eingetreten. Zwar gestaltet sich auch heute noch, insbesondere in der badischen Textilindustrie, die Disposition mühevoll, da die Lage oft von einem zum anderen Tag eine rasche Anpassung und Umstellung erfordert. Andererseits hat sich jedoch der Apparat der Rohstoffbeschaffung ohne Zweifel allmählich eingespielt, was eine ruhigere Beurteilung der Lage herbeiführte.

Die besprochenen Voraussetzungen haben es vermocht, eine bemerkenswerte Stabilität der Wirtschaftslage zu schaffen; sie erscheint als allgemein hervortretendes Merkmal bei Berücksichtigung der unvermeidbaren jahreszeitlichen Schwankungen, die allerdings durch die milde Witterung des letzten Vierteljahres 1934 abgedämpft wurden, besonders erfreulich.

Auch die Ziffern der badischen Wirtschaftsstatistik, die für die Vierteljahresberichte bearbeitet werden, bestätigen die Stabilität der Gesamtlage. Auch hier sind saisonmäßige Rückgänge, die sich vereinzelt in einem Absinken der Zahlen gegenüber dem Vorquartal zeigen, unvermeidbar. Die prozentualen Steigerungen aber, die sich gegenüber dem Vorjahr ergeben, zeigen mit Deutlichkeit den Weg, auf dem sich die badische Wirtschaft befindet. So hat beispielsweise die Zahl der verkauften Fahrkarten im 4. Vierteljahr 1934 gegenüber dem Vorjahr um 12,0 % zugenommen, Stückgut- und Wagenladungsverkehr verzeichnen eine Steigerung von 3,4 %, die Wagenstellung von 10,1 %, der Pakete- und Wertsendungenverkehr von 8,8 %, der Telefonverkehr von 5,1 %. Die Konkurse und Vergleichsverfahren sowie die Offenbarungseide und Haftbefehle halten sich auf dem niedrigen Stand, den sie in den letzten Monaten erreicht haben.

Innerhalb der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die in den Rohstoffpreisen fast durchweg steigende Tendenz meldet, ließ der gute Absatz der Mühlenindustrie im Dezember nach; das Weihnachtsgeschäft konnte nicht befriedigen. Umstellungsmaßnahmen beeinflußten die Lage. Die Zuckerindustrie arbeitete normal. Die Konservenindustrie Nordbadens litt gegen Ende der Berichtszeit unter zurückhaltender Nachfrage infolge des milden Wetters; die Aufhebung der Preisvorschriften erschütterte das Preisniveau. Die Teigwarenfabrikation klagt über beeinträchtigende Maßnahmen durch den Reichsnährstand. In der Zigarrenindustrie waren die Auftragseingänge befriedigend, allerdings nur in den billigeren Sorten, die wenig Verdienst bringen; von den jüngsten steuerlichen Maßnahmen, insbesondere von der Gewichtsabgrenzung, erhofft sich der Geschäftszweig Hilfe. In der Brauindustrie war das Ergebnis im allgemeinen befriedigend (günstige Witterung), wenn auch der billige Wein auf den Absatz drückt. Im Schopfheimer Bezirk wurden nicht unerhebliche Rückschläge infolge des Ausfalles des Grenzverkehrs festgestellt. In der Malzfabrikation sind die Auftragseingänge etwas besser als im Vorjahr, desgleichen im Brennereigewerbe. Die Salinenindustrie arbeitet befriedigend. In der Schokoladeindustrie ist der erwartete Rückgang nicht eingetreten, das Weihnachtsgeschäft gestaltete sich günstig. Schwierig ist die Lage in der Oelfabrikation und den Gewürzmühlen infolge der Rohstoffknappheit.

Im Baugewerbe und dem Bauhilfsgewerbe hat mit einzelnen Ausnahmen die außerordentlich milde Witterung den Saisonrückgang nicht nur verzögert, sondern da und dort sogar noch eine Zunahme der Arbeitsmöglichkeiten gebracht. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung wirkten sich weiterhin günstig aus. Die öffentlichen Arbeiten (Tiefbau, Reichsautobahn) überwiegen gegenüber der privaten Bautätigkeit erheblich, doch dürften auch im Hochbau Besserungen zu verzeichnen sein. Soweit im Bauhilfsgewerbe exportiert wird, ist eine erfreuliche Belebung festzustellen. Ueber schlechte Beschäftigung klagt die Ziegeleiindustrie und die Gipsindustrie. In der Ofenindustrie war der Auftragseingang saisonmäßig geringer, der Export konnte gehalten werden.

Die Lage der Metall- und Maschinenindustrie kann als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Von saisonmäßigen Einschränkungen abgesehen dürften die Auftragseingänge eine einheitlich ansteigende Linie einhalten. Meldungen über Auftragssteigerungen von 30—50 % gegenüber dem Vorjahr sind keine Seltenheit. Zum Teil werden in Spezialartikeln Erhöhungen bis zu 80 und 90 % gemeldet. Beeinflußend wirkte auch hier die günstige Witterung, die für eine Reihe von Geschäftszweigen der Metall- und Maschinenindustrie die Voraussetzungen für einen weiteren Anstieg der Auftragseingänge schuf. Erfreulich ist insbesondere auch die fast durchgehend gemeldete Belebung des Ausfuhrgeschäftes. Exportrückgänge werden nur in vereinzelten Fällen festgestellt.

Die Pforzheimer Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie kann gleichfalls auf einen günstigen Abschluß des Jahres 1934 zurückblicken. Das Berichtsvierteljahr brachte, vor allem in seinen letzten Teilen, eine Belebung, die sich infolge eines guten Geschäftes im Einzelhandel durch erhebliche Nachbestellungen bemerkbar machte. Wenn auch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

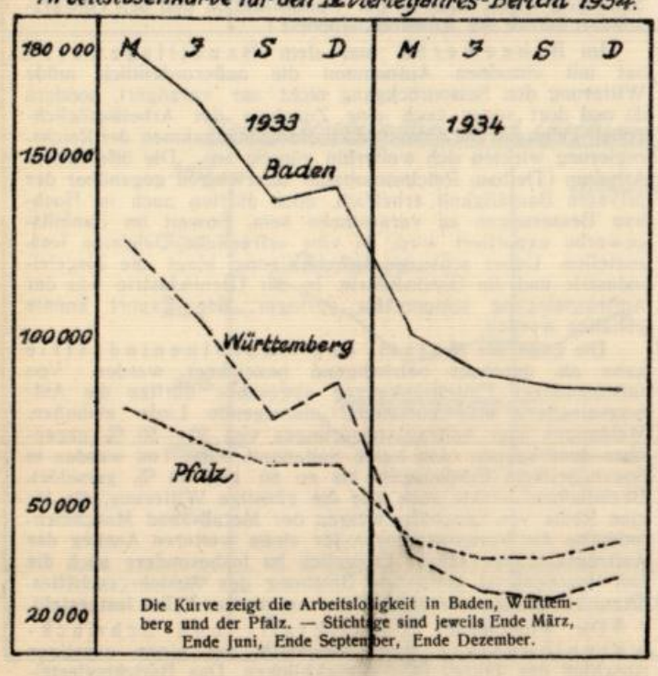
die Kaufkraft des Handels noch immer beschränkt ist, so werden die Aussichten für die kommenden Wochen doch nicht schlecht beurteilt. Unbefriedigend ist allerdings nach wie vor der Export.

In der oberbadischen Textilindustrie sind die Verhältnisse natürlich noch immer recht schwierig gelagert. Die Rohstoffknappheit wirkt sich weiterhin aus. Immerhin ist in den letzten Monaten eine gewisse Beruhigung auf Seiten der Abnehmerschaft unverkennbar. Die Aufträge übersteigen zwar auch heute noch das Maß, für das eine sofortige Befriedigungsmöglichkeit besteht, doch ist die geradezu stürmische Nachfrage einer stetigeren Entwicklung gewichen. Bestimmend für diese Tatsache dürfte nicht zuletzt auch das bessere Einspielen des Apparates der Rohstoffbewirtschaftung sein, das im Zusammenhang mit der erfreulichen Gestaltung des deutschen Außenhandels die Erkenntnis verstärkte, daß die Rohstofflage Deutschlands zu ernsten Bedenken keinen unmittelbaren Anlaß gibt. Die Geschäftslage ist in der Textilindustrie im übrigen ziemlich einheitlich. Die Nachfrage ist im allgemeinen rege und wird nach Möglichkeit denken keinen unmittelbaren Anlaß gibt. Die Geschäftslage ist befriedigt. Im Exportgeschäft sind nur vereinzelt Besserungen festzustellen. Die Preise für Rohware bewegen sich aufwärts. Insbesondere liegt die sog. Reichsmarkbaumwolle im Einkauf nicht unerheblich höher. Auch in der Kunst-, Näh- und Stickseidenindudes Freiburger Bezirks ist der Auftragseingang durchaus befriedigend. Die Belegschaften werden laufend vergrößert. Desgleichen melden die nordbadische Jutespinnerei, Roßhaarverarbeitung und Faserstoffindustrie im allgemeinen günstige Geschäftsergebnisse, die z. T. allerdings gegen Jahresende eine Abschwächung erfuhren. Die Rohstoffbeschaffung gestaltet sich auch hier mühevoll. In der Seilindustrie des Mannheimer Bezirks ist der Auftragseingang zurückhaltender geworden. Die Kleiderfabriken Nordbadens stellen insbesondere auf Jahresende ein Nachlassen fest. In der Mannheimer Fabrikation von Korsetts und Hüftgürteln ist die Geschäftslage befriedigend.

Die chemische Industrie berichtet günstig. Der Inlandsabsatz chemisch-pharmazeutischer Artikel hat sich gehoben. Das Auslandsgeschäft ist schwierig. Die elektrochemische und elektrothermische Industrie des Schopfheimer Bezirks kann seit Jahren von einem gleichmäßig guten Geschäftsgang sprechen. Die Zündholzfabrikation meldet zufriedenstellenden Auftragseingang. Die Lack- und Farbenfabrikation konnte aus der günstigen Witterungslage Nutzen ziehen. In der Fabrikation von Schuhwichse und Bohnerwachs war der Auftragseingang gut. Die Seifenindustrie klagt über Rohstoffschwierigkeiten, die Kontingentierung mußte sich allmählich einspielen.

In der Lederindustrie sind die Einkaufspreise infolge behördlicher Maßnahmen festgelegt. Die Rohstoffbeschaffung stößt z. T. auf Schwierigkeiten. Das Verkaufsgeschäft konnte im allgemeinen zufriedenstellen, in der nordbadischen Lederfabrikation war auch eine Erhöhung des Auslandsabsatzes möglich. Die Schuhindustrie litt unter der anhaltend trockenen Witterung und dem Ausbleiben der Kälte. Teilweise konnte das Geschäft durch öffentliche Aufträge belebt werden. In der Gummi- und Celluloidindustrie Nordbadens war die Lage günstiger als im Vorjahr. Zum Teil konnte der Export gesteigert werden. In der Kofferfabrikation trat ein saisonmäßiger Rückgang ein.

Arbeitslosenkurve für den IV. Vierteljahres-Bericht 1934.



Die Kurve zeigt die Arbeitslosigkeit in Baden, Württemberg und der Pfalz. — Stichtage sind jeweils Ende März, Ende Juni, Ende September, Ende Dezember.

In der Zellstoff-Fabrikation hat sich das Inlandsgeschäft auf dem gebesserten Niveau der Vormonate gehalten; auch im Export konnten Fortschritte erzielt werden. In der badischen Papier-, Pappen-, Etui- und Kartonnagenindustrie dürfte die Lage im allgemeinen befriedigend sein, wenn auch z. T. noch über recht unzulängliche Preise geklagt wird. Schlecht ist nach wie vor die Situation des Druckereigewerbes.

In der Holzindustrie sind die Auftragseingänge bei den Säge- und Hobelwerken und der Kistenfabrikation des Freiburger Bezirks günstig, auch die nordbadische Faßfabrikation berichtet im allgemeinen zufriedenstellend, ebenso die Herstellung von Packfaßholz. Die Holzpreise sind zum Teil erhöht. Die Lage der Möbelindustrie ist nicht einheitlich. In der Bürstenindustrie Südbadens war der Beschäftigungsgrad zufriedenstellend, desgleichen in der nordbadischen Füllhalterindustrie. Die Ausfuhr läßt in der Holzindustrie allgemein zu wünschen übrig.

Die Berichte aus dem Großhandel spiegeln die Lage der Industrie wieder. Im ganzen gesehen ist das Geschäftsergebnis befriedigend. So berichtet insbesondere der gesamte Eisengroßhandel über gute Aufträge. Im Kohlengroßhandel ist das Industriegeschäft belebt, im Hausbrand wurde infolge der milden Witterung in unbefriedigender Weise abgerufen. Unterschiedlich ist die Lage im Lebens- und Genußmittelgroßhandel, der z. T. durch behördliche Maßnahmen im Interesse der Devisenlage (Getreidegroßhandel, Buttergroßhandel, Weinimport usw.), z. T. durch Anordnungen des Reichsnährstandes (Hopfengroßhandel, Weinhandel) in der freien Entfaltung behindert ist; im inländischen Rohtabakhandel hat der Einkauf gut eingesetzt. Die Nachfrage im Verkauf ist stetig. Der überseeische Handel leidet unter der Devisenknappheit. Der Holzhandel liegt saisonmäßig still, die Einfuhr stößt auf große Schwierigkeiten. Im Großhandel mit Drogen und Chemikalien sind die Umsätze gestiegen. Aus Kreisen des Textilgroßhandels wird über erhöhte Stabilität der Geschäftslage berichtet. Im Schuhgroßhandel störte die Witterung.

Die Lage im Einzelhandel ist nicht einheitlich. Das Weihnachtsgeschäft brachte zwar im allgemeinen wohl eine gewisse Belebung, doch waren die Auswirkungen örtlich unterschiedlich. Es hat sich bemerkbar gemacht, daß ein Teil der Bedarfsdeckung, besonders in Textilien aller Arten, in den Monaten Oktober und November vorweg genommen wurde. Auch brachte die milde Witterung den Verkauf in Winterartikeln nicht recht in Fluß. Der Lebensmitteleinzelhandel berichtet über normale Umsätze, doch macht sich bei zwar vorhandener Kauflust die noch immer geminderte Kaufkraft hier besonders bemerkbar. Auch im Drogeneinzelhandel wird die Lage verschieden beurteilt. Bemerkenswert erscheint andererseits, daß aus der Edelmetallbranche über Umsatzsteigerungen berichtet wird. In den übrigen Geschäftszweigen des Einzelhandels dürfte die Nachfrage im ganzen ebenfalls eine Steigerung erfahren haben.

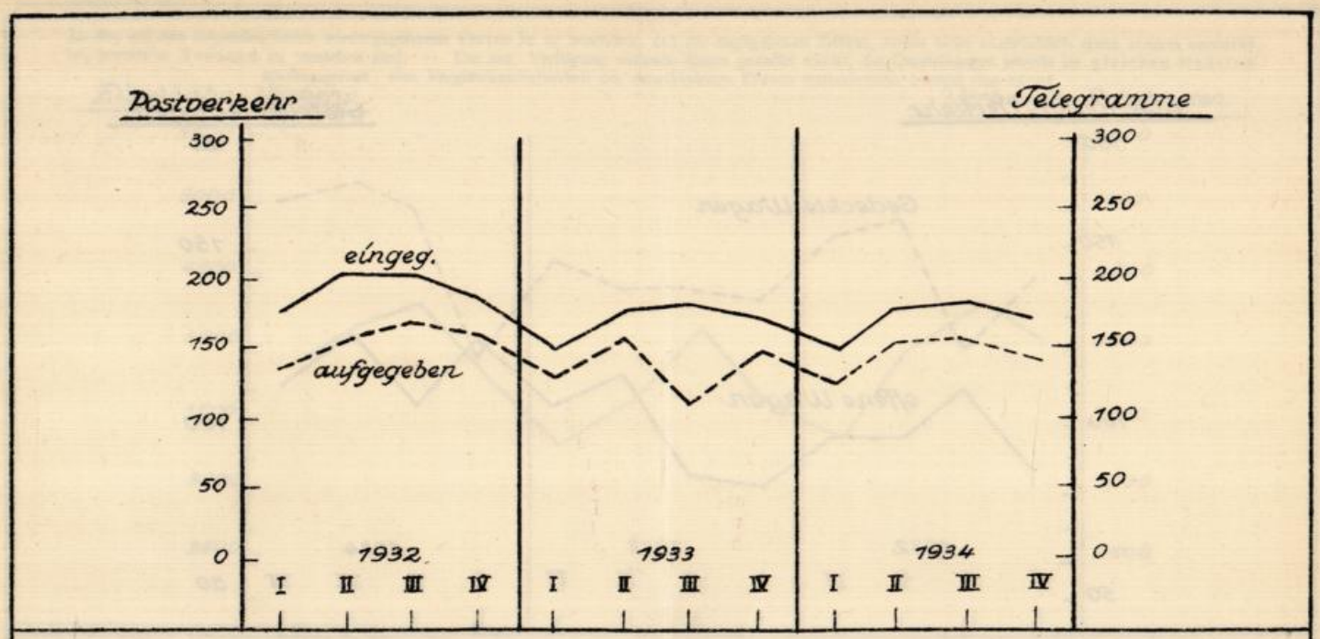
Im Bankgewerbe haben die Umsätze im Geldverkehr eine leichte Zunahme erfahren. Bemerkenswert war eine teilweise Auflockerung und ein rascherer Umschlag auf dem Kreditmarkt. Die Nachfrage nach neuen Krediten war nicht sehr umfangreich; sie konnte befriedigt werden. Im Wechselgeschäft sowie im Effektengeschäft ist die Beurteilung unterschiedlich. Die Kurse der Rentenwerte haben sich gebessert, Aktien stagnierten. Im Zahlungsverkehr mit dem Ausland spielen die Verrechnungsabkommen die größte Rolle. Kompensationsgeschäfte kommen verhältnismäßig selten zustande.

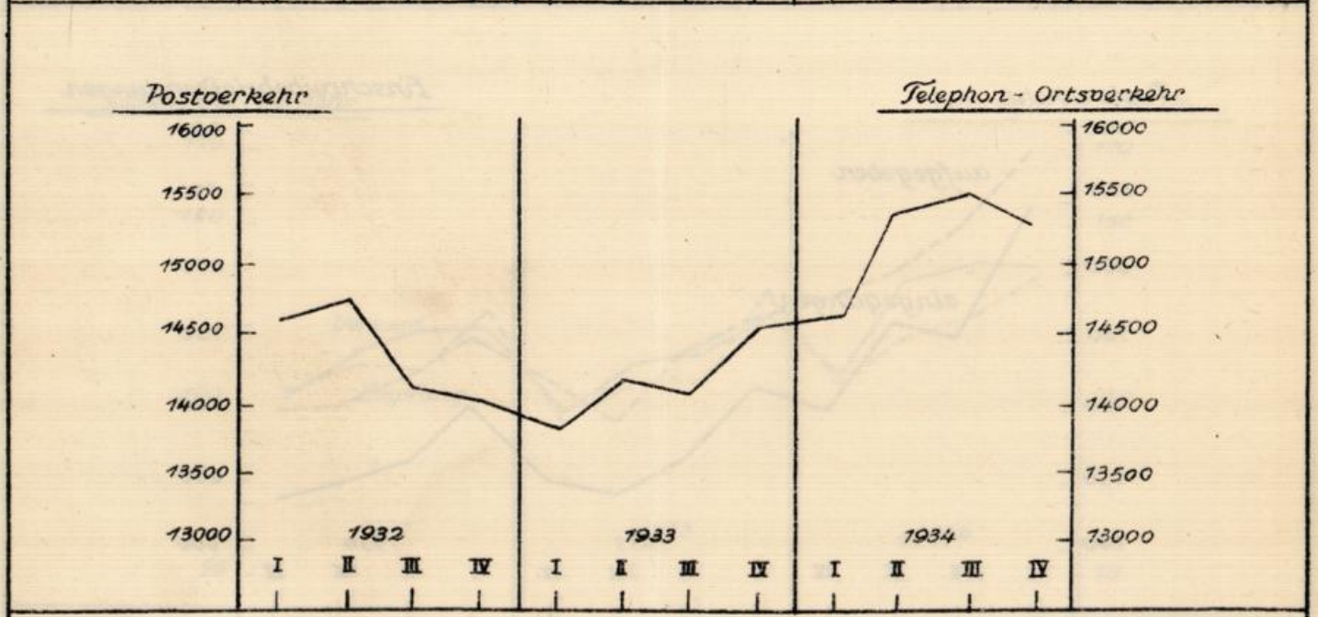
Die Rheinschiffahrt war durch niedrigen Wasserstand und vielfach lang anhaltende Nebel, die den Umlauf der Schiffe verzögerten, behindert. Erheblicher Schiffsraum wurde außerdem zu Lagerzwecken benutzt, was sich in Verbindung mit den notwendigen Aufleichterungen verknappend bemerkbar machte und die Frachten wesentlich steigerte. Der Güterumschlag ließ z. T. zu wünschen übrig. Die Lagerräume waren gut belegt, die Getreidelagerhäuser sind voll ausgenutzt. Im Landspeditionsgewerbe ist teilweise eine Besserung zu verzeichnen, die Konkurrenzverhältnisse schmälern aber das Geschäftsergebnis.

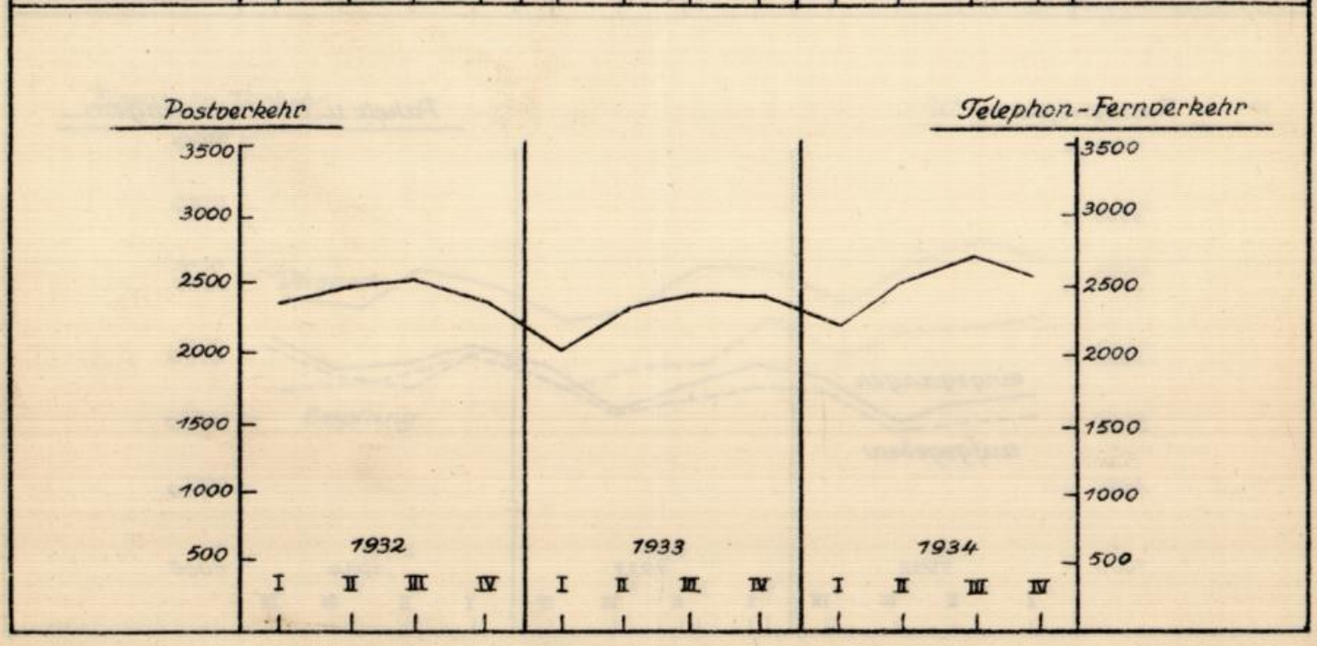
Das Hotel- und Gastwirtsgewerbe berichtet über lebhafteren Touristenverkehr bei geringerem Verkehr von Geschäftsreisenden. Geklagt wird über zu geringen Verzehr. Südbaden meldet bei anfangs sehr ruhiger Lage verstärkten Weihnachtsbetrieb. Das Autobusgewerbe lag saisonmäßig still.

In der Transportversicherung war der Schadenverlauf normal, wenn auch in der binnenländischen Schiffahrt durch Nebelbildung und Niederwasser ungünstig beeinflußt.

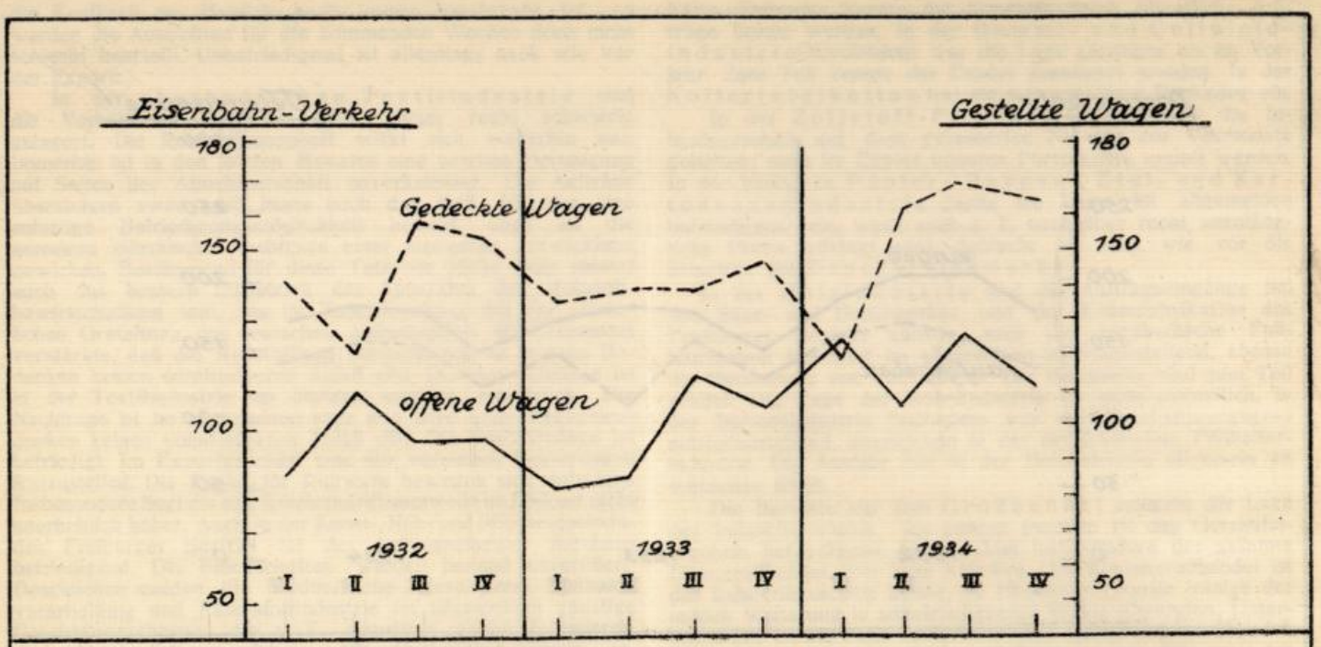
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

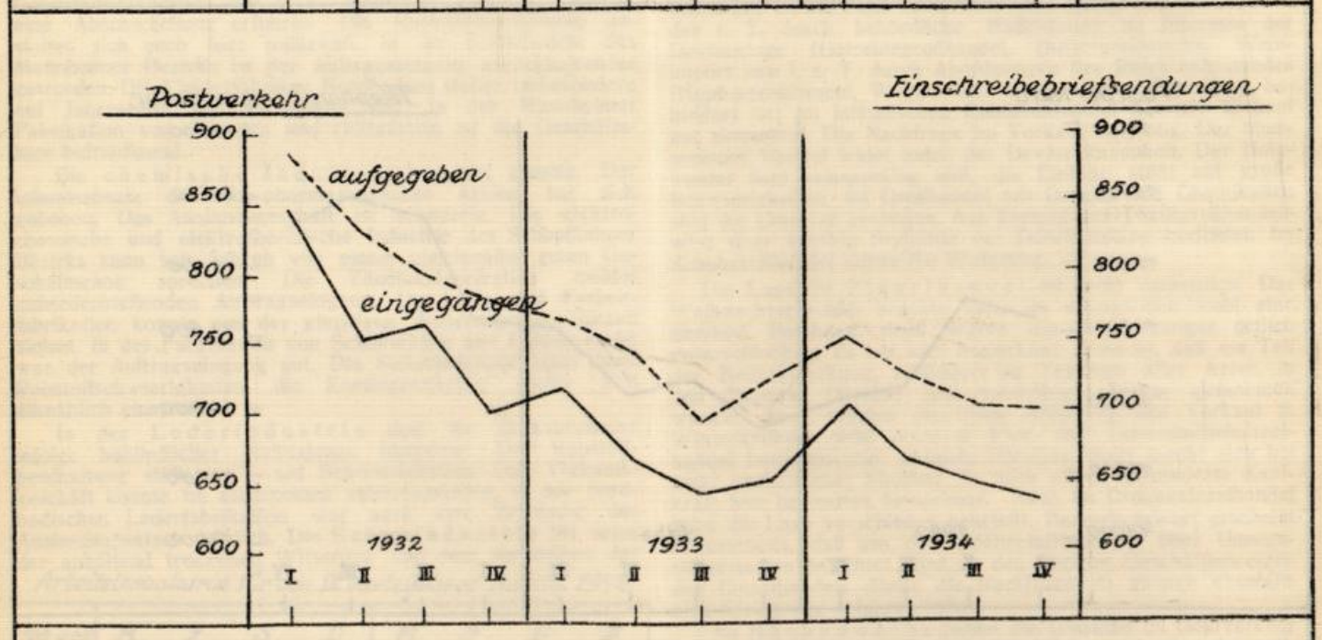


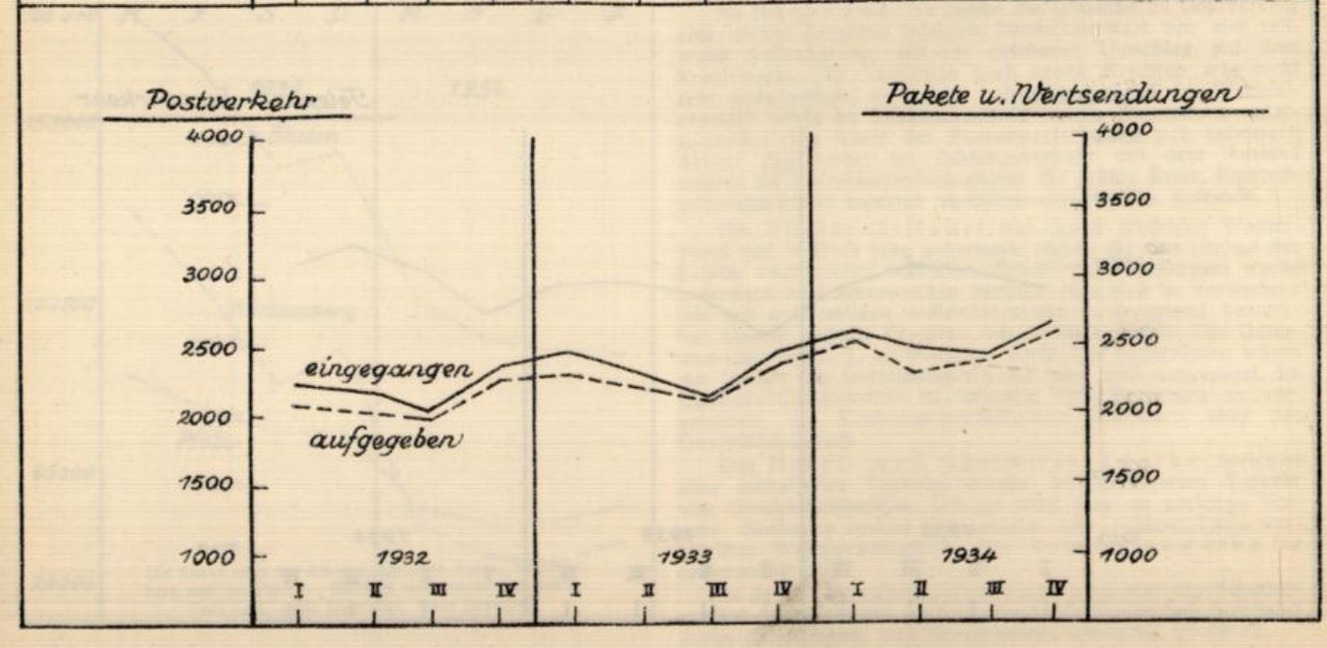




BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

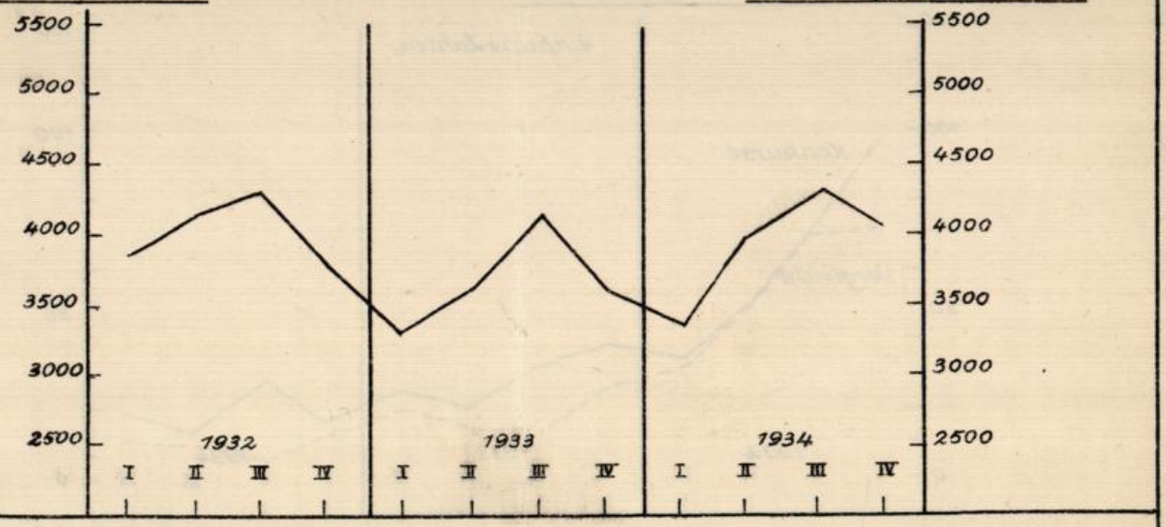

Eisenbahn-Verkehr
Gestellte Wagen
180
150
100
50
Gedeckte Wagen
offene Wagen
1932
1933
1934
I II III IV


Postverkehr
Einschreibebriefsendungen
900
850
800
750
700
650
600
aufgegeben
eingegangen
1932
1933
1934
I II III IV

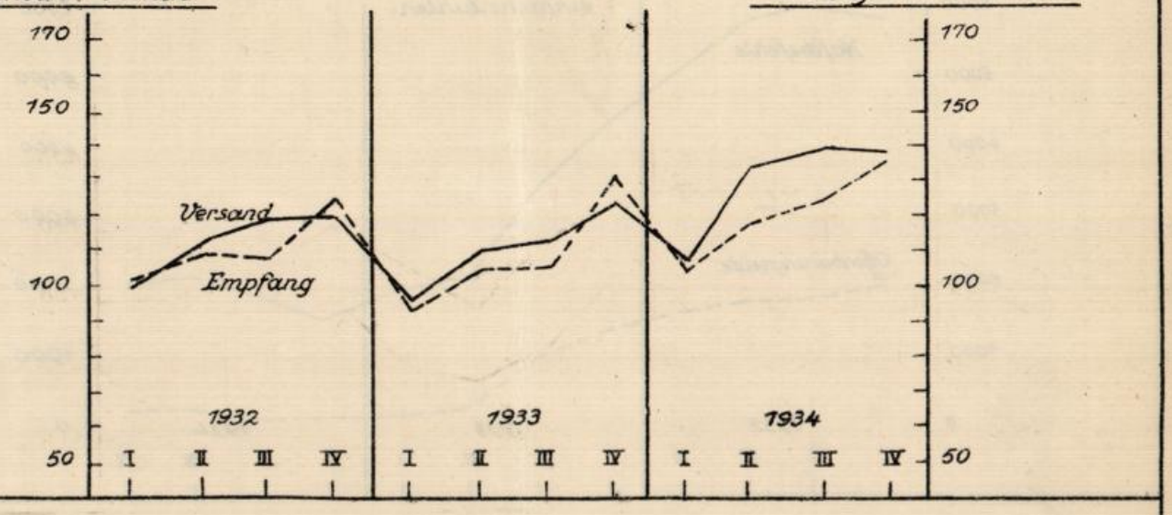

Postverkehr
Pakete u. Wertsendungen
4000
3500
3000
2500
2000
1500
1000
eingegangen
aufgegeben
1932
1933
1934
I II III IV

Zu den auf den folgenden Seiten wiedergegebenen Kurven ist zu bemerken, daß die angegebenen Ziffern, sofern nicht ausdrücklich etwas anderes vermerkt ist, jeweils in Tausend zu verstehen sind. — Der zur Verfügung stehende Raum gestattet nicht, die Darstellungen jeweils im gleichen Maßstab wiederzugeben; eine Vergleichsmöglichkeit der verschiedenen Kurven untereinander besteht also nicht.

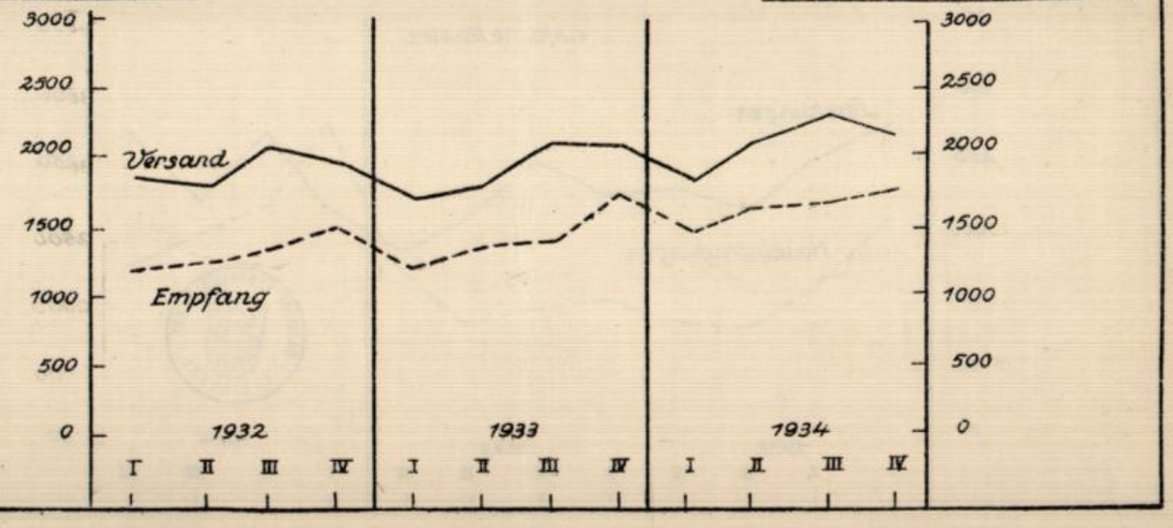
Eisenbahn-Verkehr — Verkaufte Fahrkarten



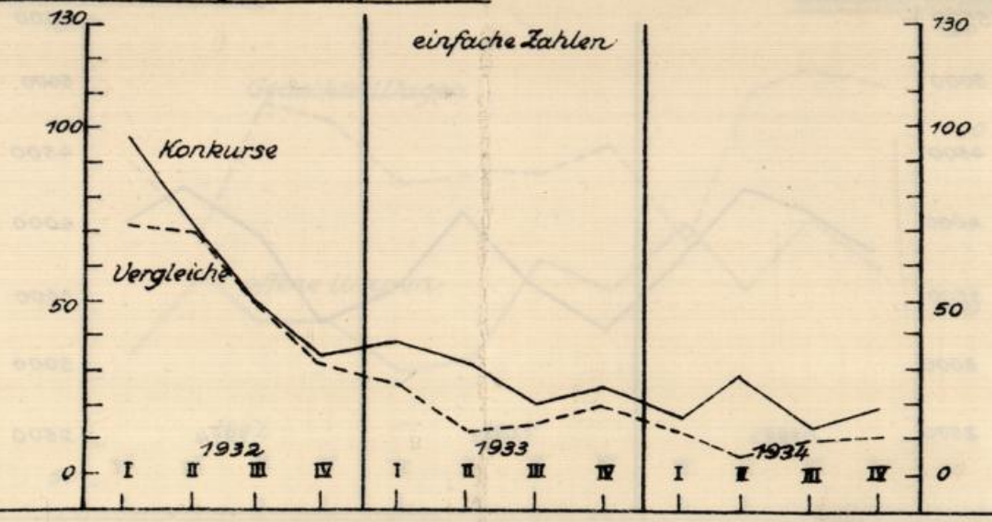
Eisenbahn-Verkehr — Stückgut in 1000 to.



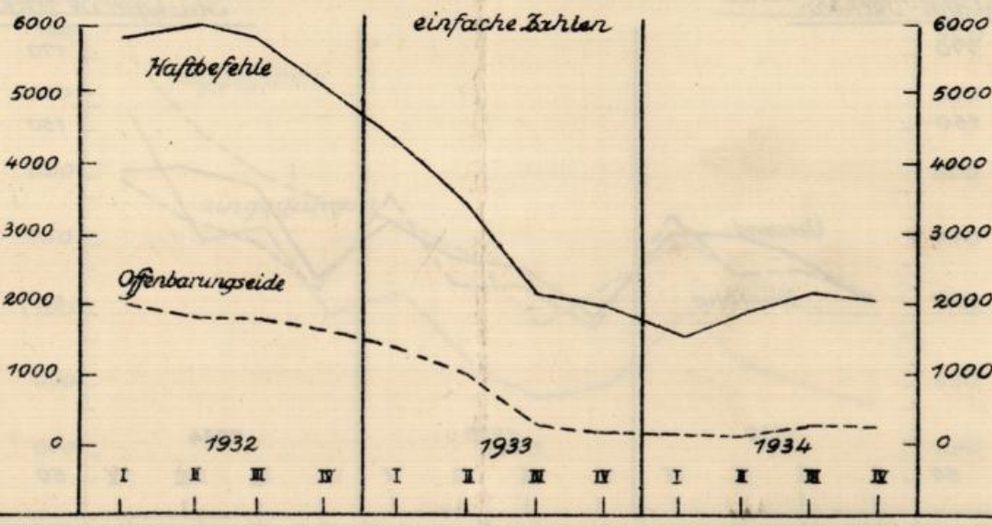
Eisenbahn-Verkehr — Wagenladungen in 1000 to.



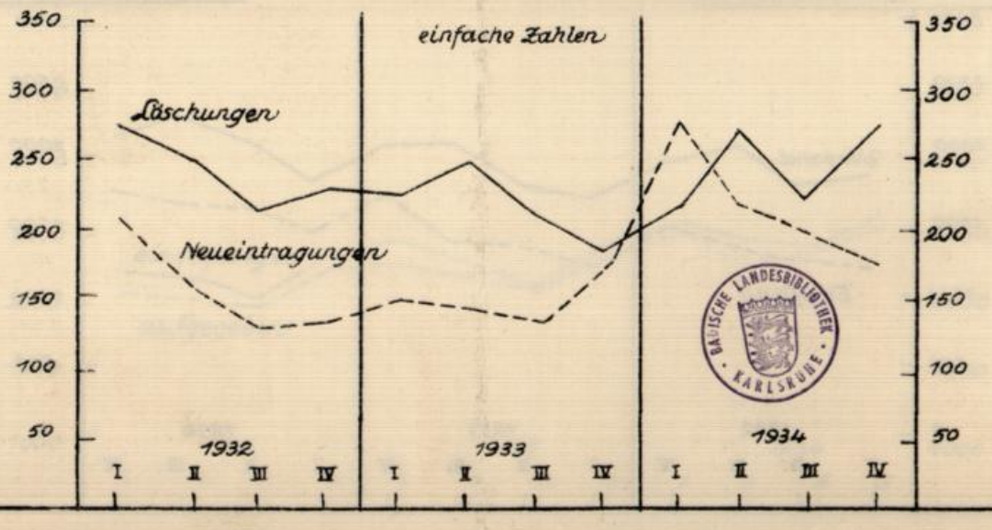
Konkurse und Vergleichsverfahren.



Haftbefehle und Offenbarungseide.



Neueintragungen und Löschungen im Handelsregister.



BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE